Forum 1 - Arbeit 4.0

Themeninsel: „Zwischen neuer Freiheit und Entgrenzung“

Welche positiven Auswirkungen auf die Vereinbarkeit ergeben sich durch eine fortschreitende Digitalisierung? Welche Herausforderungen sind damit verbunden? Diese Fragen diskutierten die Moderatorinnen Frau Kreß und Frau Stein in zwei Durchgängen mit drei Referenten und jeweils rund 20 Gästen der Themeninsel des Arbeitskreises Beruf und Familie auf dem 6. Demografiekongress in Frankfurt am Main.

Zunächst stellten die Referenten ihre Erfahrungen und Ansichten zu den Auswirkungen digitaler Möglichkeiten auf Vereinbarkeit in Unternehmen vor.

Den Anfang machte Dr. Georg Barzel, Auditor für das Zertifikat der berufundfamilie GmbH. Anhand eines Diagramms zeigte er Stellschrauben - Struktur, Ort, Zeit, Organisation, Kultur und Support - auf, die Einfluss auf Vereinbarkeits-Angebote in Unternehmen haben. Gerade beim Angebot flexibler Arbeitszeiten könnten auch kleinere Unternehmen punkten, die ansonsten aufgrund zeitlicher und personeller Ressourcen nicht so viel Spielraum hätten.

Beim Thema Vereinbarkeit und Digitalisierung komme es vor allem auf die Flexibilität der Mitarbeiter und Führungskräfte sowie auf die Unternehmenskultur an. Neben klaren Regeln und Organisationsabläufen für mobiles Arbeiten müssten diese auch in geeigneter Weise in Unternehmen kommuniziert werden.

Direkt im Anschluss stellte Erdmute Thalmann von Vodafone die Sicht eines Großunternehmens auf das Thema dar. Für ein Telekommunikationsunternehmen, das die entsprechenden Produkte zur Digitalisierung selbst vertreibe, gehöre der Umgang mit Homeoffice und die Nutzung mobiler Endgeräte zur Unternehmensphilosophie dazu. Daher sei es auch entsprechend leichter, den Mitarbeitern und Führungskräften das Thema nahe zu bringen.

Homeoffice werde bei Vodafone deutschlandweit bereits von 40 Prozent der Frauen und 60 Prozent der Männer genutzt. Lediglich 6,6 Prozent der Mitarbeiter seien in einer Befragung mit den neuen Arbeitszeitmodellen und –konzepten nach deren Einführung nicht zufrieden gewesen. Durch Homeoffice und digitales Arbeiten könnten vor allem der tägliche Terminstress reduziert, lange Arbeitswege gespart und die Kommunikation verbessert werden. Seminare und Schulungen zum Umgang mit digitalen Möglichkeiten für alle Mitarbeiter rundeten das Gesamtkonzept ab. Frau Thalmann betonte, dass Führungskräfte innerhalb der Seminare geschult würden, die erforderliche Vertrauensbasis zwischen Führungskraft und Mitarbeiter zu schaffen. Außerdem würden darauf vorbereitet, mit möglichem Kontrollverlust umzugehen. Die Rahmenbedingungen für mobiles Arbeiten seien zudem ausführlich in einer Betriebsvereinbarung geregelt.

In der anschließenden Diskussion erklärte Frau Thalmann jedoch auch, dass selbst bei dem stark von der Digitalisierung geprägten Konzern Vodafone Homeoffice erst nach der Probezeit möglich sei. Zudem müsse der jeweilige Mitarbeiter seine Tätigkeit sicher beherrschen, bevor dieser seine Arbeit allein am Heimarbeitsplatz ausführen könne.

Herr Lochmann, Projektleiter des ver.di Bildungswerk Hessen, verwies im Hinblick auf die Arbeitnehmerseite auf einige kritische Punkte: Der Wunsch nach Homeoffice sei bei 70 Prozent der Arbeitnehmer vorhanden, allerdings oft nur schwer zu realisieren. Es sei wichtig, klare Vereinbarungen im Hinblick auf mobiles Arbeiten aufzustellen, um ein Verschwimmen

von Arbeits- und Privatleben zu vermeiden. Es müsse zudem genau definiert werden, was als Arbeitszeit anzusehen und für wen etwa eine Homeoffice-Regelung überhaupt sinnvoll sei. Auch könne man über andere Arbeitsmodelle nachdenken, so z. B. das Modell der kurzen Vollzeit im Umfang von nur 32 Stunden. Auch eine Abschaltung des Servers zu einer bestimmten Uhrzeit sei eine gute Möglichkeit, die Gesundheit und Integrität der Mitarbeiter zu schützen. Es dürfe auf keinen Fall zu einer Überlastung der Mitarbeiter kommen.

Neben einer lebendigen Diskussion konnten die Gäste der Themeninsel neue Anregungen mitnehmen und spannende Einblicke in die Arbeitswirklichkeit der Betriebe gewinnen.

Autorin: Marie-Claire Bonnes, IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern